

Guten Morgen, *Enger-Spenge*

Freundinnen ab Karneval

Bolles Kollegin ist eine starke, aber selten frequentierte Küchenpsychologin. Neulich sah sie ihre Glanzstunde gekommen: Die Tochter von Bolles Kollegin hat eine beste Freundin. Sie sind seit der ersten Kitawoche ein exklusives Team. Aber letzens hat es einen Streit gegeben. Die Tochter und ihre Freundin spielen nicht mehr zusammen. Bolles Kollegin brennt vor Neugier. „Was ist denn passiert?“, fragt sie. Darauf antwortet die Vierjährige: „Ich möchte jetzt nicht darüber reden.“

Bolles Kollegin versucht es noch ein paar Mal, und bekommt irgendwann die spärliche Auskunft, dass die Freundin sie in der Entdeckerhöhle

geschubst habe. Alle weiteren Fragen und Versöhnungsanregungen der besorgten Mutter werden abgeblockt.

Gut zwei Wochen herrschte Funkstille zwischen den Mädchen. Gestern verkündete die Tochter dann die Neugier. Sie und ihre Freundin hätten ausgemacht, auf der anstehenden Karnevalsfeier wieder miteinander zu spielen.

Bis dahin sind es noch zwei Tage, und solange liegt die Freundschaft weiter auf Eis. Bolles Kollegin ist verdutzt. Diese Regelung klingt zieführend, übersteigt jedoch ihr Verständnis für Problemlösungsstrategien. Wenn doch nur alle Konflikte so pragmatisch zu lösen wären, denkt **Bolle**

Autohaus spendet knapp 1.500 Euro

Wofür die evangelische Jugend das Geld nutzen möchte.

■ **Spenge.** Eine Spende über 1.425 Euro hat das Autohaus Oldenburg an die evangelische Jugend übergeben. Das Geld war beim Familien-Oktoberfest des Autohauses gesammelt worden.

Die Spenden haben für die evangelische Jugend Michael Schotte, Jannis Buschschlüter, Bjørn Krefling und Joel Thielsch entgegengenommen.

„Das Geld wird für den Gitarrenkurs eingesetzt. Davon werden neue Leihgitarren und weiteres Material angeschafft. Des Weiteren wird ein Flüchtlingskind ein kostenloser Kurs ermöglicht“, sagte Michael Schotte, Jugendreferent der evangelischen Kirchengemeinde.

„Die kirchliche Jugend ist eine wichtige Säule in unserer Gemeinschaft, die wir gerne unterstützen“, sagte Hans-

Martin Oldenburg, Geschäftsführer des Autohauses. Bereits im Oktober hatte das Fest im Autohaus Oldenburg stattgefunden, bei dem es auch für die kleinen Besucherinnen und Besucher interessante Stationen gab. Dazu gehörten eine Hüpfburg, Kinderschminken, Tischfußball, Torwandschießen, ein Rutschauto-Parcour und ein Glücksrad.

Ein weiteres Highlight war der Auftritt der Kinder-Rock-Band Krawallo. Auch an das leibliche Wohl war gedacht. Es gab Kaffee und Kuchen, Popcorn, Zuckerwatte und Herzhaftes vom Grill. Der gesamte Erlös aus den Einnahmen für die Speisen betrug 2.850 Euro und wurde zur Hälfte für die Jugendfeuerwehr und für die evangelische Jugend in Spenge gesammelt.



Hans-Martin Oldenburg (2.v.l.) übergibt die Spende über 1.425 Euro an Michael Schotte (5.v.l.). Foto: Autohaus Oldenburg



Die Spenger Kläranlage soll in zwei der drei vorgestellten Energiekonzepte zur Wärmeversorgung genutzt werden.

Foto: Jan-Henrik Gerdener

Ist das Klärwerk die Energie-Zukunft für Spenge?

Eigentlich sollte es im Betriebsausschuss nur um die Wärmeversorgung des Neubaugebiets Neuenkirchener Straße gehen. Doch einer der Vorschläge geht noch viel weiter.

Jan-Henrik Gerdener

■ **Spenge.** Das Neubaugebiet Neuenkirchener Straße ist schon länger in Planung. Eigentlich sollte es im Betriebsausschuss auch nur um die Frage gehen, wie die dort geplanten Häuser mit Wärme versorgt werden können. Doch bei der Vorstellung verschiedener möglicher Wärmekonzepte sticht dann vor allem ein Vorschlag heraus. Eine zentrale Wärmepumpe am Klärwerk der Stadt Spenge könnte nicht nur das Neubaugebiet, sondern auch weite Teile von Spenges Innenstad mit Wärme versorgen.

„Das könnte die Basis für eine kommunale Wärmewende sein“, sagt Frank Senge von der Energieagentur Lippe. Zusammen mit der Energie- und Wasserversorgung Bünde (EWB) hatte die Agentur drei Konzepte für eine Energieversorgung des Neubaugebiets mit 27 Grundstücken erarbeitet. Über eine zentrale Wärmepumpe an der Kläranlage könnten im Jahr 14 Millionen Kilowattstunden Nutzwärme erzeugt werden. Laut der Präsentation von EWB und der Energieagentur würde das

Neubaugebiet aber nur 0,18 Millionen Kilowattstunden im Jahr verbrauchen.

Was dann noch versorgt werden könnte: Zum Beispiel das Schulzentrum, die Feuerwehr an der Eschstraße, das Werburger Waldbad sowie weitere Siedlungsgebiete in der an das Neubaugebiet anschließenden Innenstadt. Die ersten Zahlen dazu basieren auf Hochrechnungen zum Jahreswärmebedarf der Gebäude. Für genauere Einschätzungen bräuchte es ein „hausgenaues Wärmekataster“, betont Senge. Er geht aber davon aus, dass eine Anschlussquote für die neue Wärmeversorgung bei 50 Prozent der Kunden im Versorgungsgebiet „durchaus realistisch“ wäre.

Diese übergreifende Versorgung hätte aber zwei Nachteile: Allein als Versorgung für das Neubaugebiet sei sie „zu teuer“, sagt Senge. Die zentrale Wärmepumpe wäre nur rentabel, wenn ein entsprechend großer Teil von Spenge darüber versorgt würde. Und zweitens lässt sich ohne genaue Berechnungen noch nicht sagen, welche Kosten am Ende beim Verbraucher ankommen würden. Senge schätzt,

dass der Preis pro Kilowattstunde zwischen 15 und 20 Cent liegen könnte. Zum Vergleich: Der Preis für eine Kilowattstunde Gas liegt – Stand Freitag – bei 11,8 Cent.

Senge gibt aber zu Bedenken, dass die Stadt nicht auf Dauer davon ausgehen kann, dass eine Versorgung mit Gas möglich bleibt. Demnächst kämen entsprechende Pflichten zu nachhaltiger Energieversorgung auf die Kommunen zu und „das ist eine Alternative“, sagt Senge.

Die beiden anderen im Ausschuss vorgestellten Energiekonzepte sind deutlich mehr auf das Neubaugebiet Neuenkirchener Straße eingegrenzt, das eigentlich auf der Agenda des Ausschusses stand. Variante Eins sieht ein lokales Wärmenetz im Neubaugebiet mit einer Heizzentrale vor, die über Pellets oder ähnliches betrieben wird. Bei den einzelnen Häusern würde dann voraussichtlich ein Kilowattstundenpreis von 41,1 Cent ankommen. Zusätzlich zu diesen hohen Kosten müsste auch ein Betreiber für die Anlage gefunden werden und die Anlage könnte schon bald geltenden Normen widersprechen. „Das

ist wenig aussichtsreich“, fasste Senge es zusammen.

Variante Zwei bindet auch das Klärwerk mit ein. Das würde über einen Wasserkreislauf mit dezentralen Wärmepumpen in den jeweils einzelnen Häusern verbunden. In diesem Modell könnte die Stadt Spenge selbst Betreiber des Netzes sein. In einer ersten Kostenbetrachtung wird von 42 Cent pro Kilowattstunde ausgegangen. „Alle Alternativen, die die Bauherren hätten, sind aber nicht günstiger“, sagt Senge.

Entscheidung wird vertagt

In der anschließenden politischen Diskussion stellt sich dann heraus, dass es eigentlich um zwei Themen geht: Was ist die beste Wärme-Lösung für das Neubaugebiet? Und ist die Versorgung von Spenge über eine zentrale Wärmepumpe am Klärwerk nicht schon von sich aus interessant für die Kommune? Lars Hartwig (CDU) merkt an, dass diese Lösung nur für das Neubaugebiet wäre „als würden wir mit Kanonen auf Spatzen schie-

ßen“. Zudem kritisiert er, dass er den Vorteil von dezentralen Wärmepumpen in jedem einzelnen Haus nicht erkennen könne. Er fragt, ob es nicht sinnvoller wäre, wenn jeder Einwohner „reinhaut, was er für richtig hält“.

Bürgermeister Bernd Dumcke (SPD) stimmt Hartwig insofern zu, dass die Wahl zwischen einer individuellen Lösung der Anlieger und den dezentralen Wärmepumpen bestehe. Den Vorteil sieht er darin, dass es „eine möglichst effiziente Lösung“ wäre, wenn es eine Pflicht im Neubaugebiet gebe, die dezentralen Wärmepumpen zu installieren. Denn die vorgesehenen Pumpen würden auf Tiefborungen setzen, was effektiver sei als Luft-Wasser-Wärmepumpen. Das hätte einen „innovativen Charakter“, sagt Dumcke.

Angesichts der Fülle der neuen Informationen ist aber schnell klar, dass in den Fraktionen noch Beratungsbedarf besteht. So wird sowohl die Entscheidung vertagt, welches Energiekonzept zur Neuenkirchener Straße passt, als auch die Frage, ob ein umfassendes Fernwärmekonzept vertiefend untersucht werden soll.

Schwerer Verkehrsunfall auf der Bielefelder Straße

Am Freitagabend hat es an der Abbiegung zur Schulstraße gekracht. Zwei Männer mussten per Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden.

Jan-Henrik Gerdener

■ **Enger.** Nach ersten Erkenntnissen der Polizei soll am Freitagabend ein Überholmanöver auf der Bielefelder Straße zu einem schweren Unfall geführt haben. Dabei wurden zwei der Unfallbeteiligten verletzt – einer davon schwer. Beide mussten per Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Bielefelder Straße wurde zeitweise abgesperrt.

Laut Stadtbrandinspektor Jens Hüsemann ging der erste Alarm bei der Feuerwehr um 17:56 ein. Gemeldet wurde ein schwerer Verkehrsunfall mit drei beteiligten Fahrzeugen und vier betroffenen Perso-

nen. Beim Eintreffen der Feuerwehr zeigte sich, dass nur drei Personen in den Unfall involviert gewesen seien. Wegen der hohen Anzahl an potenziell verletzten Unfallopfern wurde vom Kreis Herford der leitende Notarzt zur Unfallstelle geschickt, sagt Hüsemann. Die Unfallbeteiligten konnten sich laut Feuerwehr alle selbst oder mit Hilfe von Ersthelfern aus den Autos befreien. Die Feuerwehr übernahm die Erstversorgung vor Ort.

Laut Einsatzkräften der Polizei soll vermeintlich ein Überholmanöver zum Unfall geführt haben. Demnach soll eine PKW-Fahrerin aus Rich-

tung Bielefeld auf der Bielefelder Straße unterwegs gewesen sein, als sie nach rechts in die Schulstraße abbiegen wollte. Nach ersten Erkenntnissen wich dahin ein 62-jähriger Minifahrer aus Bünde mit seinem Fahrzeug leicht nach links aus, geriet dabei jedoch noch nicht in den Gegenverkehr. Daraufhin soll ein schwarzer Seat, gefahren von einem 39-jährigen aus Bielefeld den Mini und eventuell auch weitere Fahrzeuge überholt haben.

Dann soll der Seat mit einem entgegenkommenden Mercedes zusammengestoßen sein. Beim Fahrer des Mercedes handelt es sich um einen 42-jährigen Bielefelder. Laut Polizei



Auf der Bielefelder Straße kam es am Freitagabend zu einem Zusammenstoß zwischen einem Seat und einem Mercedes. Foto: Jan-Henrik Gerdener

informierte die abbiegende PKW-Fahrerin umgehend die Einsatzkräfte.

Der Seat-Fahrer wurde leicht verletzt, der Mercedes Fahrer schwer. Sie wurden beide per Rettungswagen in Krankenhaus in Bünde und Bielefeld eingeliefert. Zur Höhe des Unfallschadens machten die Einsatzkräfte vor Ort noch keine Angaben. Die Bielefelder Straße wurde zeitweise gesperrt.

Für die Feuerwehr waren 30 Einsatzkräfte im Einsatz, für den Rettungsdienst 15. Im Einsatz waren der Löschzug Dreyen, der Löschzug Enger und die Löschgruppe Oldinghausen-Pödinghausen.